



Fred Oeltermann, Ingrid Peuther, Thorben Hoops, Klaus-Dieter Theur, Christiane Zeddies, Waltraud Schmidt und Ruth Kleuker machen Werbung für die erste Blutspende im Pattenser Bad. Malecha

Nach der Blutspende direkt ins Bad

Debüt in der Schwimmanstalt – Auch das Büfett ist eine Gemeinschaftsaktion

VON LISA MALECHA

PATTENSEN. Spende gleich doppelt gut – werde Lebensretter und Badretter: Unter diesem Motto laden der DRK-Ortsverein, das Pattenser Bad (Pab) und der Förderverein Rettungsring für Freitag, 22. August, zur ersten Blutspende auf dem Badgelände ein. Spender werden von 13 bis 19 Uhr im Seminarraum und in der Freibadumkleide empfangen.

Mit der gemeinsame Aktion erhoffen sich die Organisatoren, neue Unterstützer und Spender für das DRK und das Pab zu gewinnen. Die sind dringend nötig: Das Pab soll barrierefrei umgebaut werden – dazu wird Geld benötigt – und beim DRK fehlen immer wieder Spender, um den Bedarf

abzudecken. „In der Region Hannover spenden nur zwei Prozent der Menschen regelmäßig Blut“, sagt DRK-Gebietsreferent Thorben Hoops. Deutschlandweit seien es drei Prozent der Bevölkerung.

„Wir schaffen es hier nicht mal, ein Drittel des Bedarfs zu liefern“, sagt er. Vor allem im Sommer gebe es Probleme, genügend Spenden zu bekommen. „Daher haben wir die Spende einfach an den Ort verlegt, wo man sich bei warmem Wetter so oder so gern aufhält: ins Bad“, sagt Hoops. Nach dem Spenden kann sich auf den Wiesen vom Freibad entspannt und gesonnt werden.

Dank Rewe, der Calenberger Backstube, Friedrich Weber sowie dem DRK- und Badbistro-Team

steht ein reichhaltiges Büfett zur Stärkung bereit: Neben Kaffee und Kuchen gibt es Würstchen vom Grill sowie verschiedene Salate.

Auch Badbesucher, die sich kein Blut entnehmen lassen wollen, können sich gegen eine kleine Spende am Büfett stärken.

GESUNDHEITSCHECK

Spende hilft nicht nur anderen

Mit einer Blutspende kann man nicht nur anderen Menschen helfen: Das Blut werde untersucht, wodurch HIV, Syphilis, Hepatitis und andere Infektionskrankheiten erkannt werden, sagt DRK-Gebietsreferent Thorben Hoops. Bei einem Arzt müsse man für diesen Gesundheitscheck bezahlen. „Außerdem werden Blutgruppe und

Rhesusfaktor bestimmt.“ Das sei bei einem Unfall nützlich, da der Ersthelfer im Krankenhaus anrufen kann, um zu fragen, ob die benötigte Blutgruppe vorrätig ist. Des Weiteren werde der Körper angeregt, neues Blut zu produzieren. „Und natürlich fühlt man sich gut, weil man Menschenleben rettet“, sagt Hoops. lis